



IFOK.

Konsultation zur Nachhaltigkeitsstrategie Brandenburg -
Online-Konsultation & Dialogveranstaltung

Auswertung des Einführungskapitels A „Brandenburg–
Strategie für eine Nachhaltige Entwicklung“

Berlin, 23. Dezember 2013

Inhaltsverzeichnis

Einführungskapitel A: Brandenburg – Strategie für eine Nachhaltige Entwicklung.....	2
I. Einleitung: Nachhaltigkeit – von der Einsicht zur politischen Strategie	5
Einleitung.....	5
Handlungsbedarf wächst.....	8
Politische Initiativen.....	12
Anknüpfungspunkte für eine Nachhaltigkeitsstrategie Brandenburgs.....	13
Politischer Anfang.....	14
Transparenz und breite Beteiligung.....	15
Nachhaltigkeit als Querschnittsaufgabe.....	16
II. Was bedeutet „Nachhaltigkeit“?	20
Einleitung.....	20
Nachhaltigkeit – ein „kategorischer Imperativ“.....	20
Drei Dimensionen der Nachhaltigkeit.....	21
Kernfragen des Nachhaltigkeitsverständnisses.....	23
Wege nachhaltiger Entwicklung.....	24
Nachhaltigkeit als demokratischer Lern-, Such- und Gestaltungsprozess.....	25
GEMEINWOHL-ÖKONOMIE.....	26

Einführungskapitel A: Brandenburg – Strategie für eine Nachhaltige Entwicklung

Die nachfolgenden Seiten zeigen die innerhalb des Beteiligungsprozesses zur Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Brandenburg geäußerten Hinweise und Kommentare zum Entwurf der Nachhaltigkeitsstrategie (LNHS). Die Kommentare sind sowohl im Rahmen einer Online-Beteiligung Ende 2013 (gekennzeichnet durch ein „OK“ inklusive nachfolgender Referenznummer) sowie einer Dialogveranstaltung in Potsdam am 6. Dezember 2013 (gekennzeichnet mit einem „DV“ inklusive nachfolgender Referenznummer) eingegangen.

Kommentare zu Vision

Online-Konsultation			
ID	Autor	Institution	Kommentar
OK-473	Freier, Ines		Nachhaltige Entwicklung ist keine Problemlösung, sondern Zukunftsgestaltung: " Wie wollen wir leben?"
OK-471	Schneider, Stefan		Die ersten Abschnitte des Berichts zur Nachhaltigkeitsstrategie klingen für mich, als würde das vor allem deshalb angegangen, weil es weltweit entsprechende Aktivitäten gibt, der Bund eine nationale Nachhaltigkeitsstrategie braucht und die Länder deshalb auch etwas liefern müssen.. Ich vermisse zumindest im Einstieg klare Hinweise darauf, was Nachhaltigkeit für die Menschen in Brandenburg bringen kann. Selbst wenn die UN das Thema nicht auf die Agenda gesetzt hätten, könnten sich aus einer nachhaltigen Entwicklung viele Potenziale ergeben (z. B. neue Technologien und Geschäftsmodelle, insbesondere im Zusammenhang mit EE; Erhalt der einzigartigen Landschaftsräume in BB und da ist der Spreewald nicht die einzige reizvolle Ecke; Schutz vor den Auswirkungen des Klimawandels,...)

Dialogveranstaltung			
ID	Tisch	-	Kommentar
DV-001	Alle Teilnehmer gemeinsam		Der Landesnachhaltigkeitsstrategie fehlt eine übergreifende Vision, die am Ende auch alle Bürgerinnen und Bürger in Brandenburg mitreißen und begeistern kann. Die Landesnachhaltigkeitsstrategie ist momentan sehr nüchtern formuliert und es wird deutlich, dass sie ein politisches Kompromisspapier ist. Eine Nachhaltigkeitsstrategie ist aber eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Sie muss deshalb auch Angebote an zivilgesellschaftliche Akteure machen, sie mitzutragen und umzusetzen.

Dialogveranstaltung			
ID	Tisch	-	Kommentar
DV-006	Alle Teilnehmer gemeinsam		Die Landesnachhaltigkeitsstrategie ist kein visionäres Papier, eine Vision fehlt, die Landesnachhaltigkeitsstrategie zeigt die aktuelle Denke. Ohne Vision gibt es keine Einschätzung der Realität. Die Verzahnung des demografischen und energetischen Strukturwandels im ländlichen Raum wäre eine Vision.
DV-008	Alle Teilnehmer gemeinsam		Der Leitbildentwicklungsprozess sollte stärker fokussiert werden. Gebraucht wird eine Zukunftsvorstellung – was wird in 30 Jahren sein – und die Berücksichtigung dessen.
DV-634 [aus C]	Alle Teilnehmer gemeinsam		Es ist keine Vision erkennbar, diese ist aber erforderlich, um Ziele und Maßnahmen zu entwickeln und auch zu vermitteln. Als Beispiel eignen sich die Milleniumsziele. Diese Strategie ist so nicht funktionsfähig.
DV-637 [aus C]	Alle Teilnehmer gemeinsam		Die Vision und die Ziele sollten noch stärker fokussiert und einfach formuliert als Zusammenfassung an den Anfang der Landesnachhaltigkeitsstrategie gestellt werden.
DV-007	Alle Teilnehmer gemeinsam		Die Themen Identität oder auch Heimatbezogenheit sind nicht ausreichend vertreten. Die im ländlichen Raum lebenden Menschen möchten dort wohnen bleiben. Dies kommt zu kurz.

Kommentare zu Kommunikation Strategie

Online-Konsultation			
ID	Autor	Institution	Kommentar
OK-474	Freier, Ines		überwiegend alte Männer in Anzügen, die einen Bericht schreiben und sehr wissenschaftslastig, wenn nicht gläubig...wie soll die Strategie breit in Politik und Bevölkerung verankert werden, wenn sie Expertenmeinungen darstellt...

Dialogveranstaltung			
ID	Tisch	-	Kommentar
DV-632	Alle Teilnehmer gemeinsam		Strategie müsste schlanker sein, lesefreundlicher für die Zielgruppe, müsste die Vision voranstellen und dann den Schwerpunkt auf Maßnahmen legen; es gibt zu viele Erläuterungen und Begründungen Evtl. ein „Maßnahmenpaket“ mit Zuständigkeiten, Terminen etc. anhängen.
DV-633	Alle Teilnehmer gemeinsam		Die Strategie sollte sich klar als Arbeitsauftrag an die Landesregierung richten, nach der Verabschiedung muss eine „Lesefassung“ für die Bürger entstehen. Denn auch diese müssen ihr Handeln reflektieren und ggf. ändern. Hierzu soll ein Kommunikationskonzept erstellt und umgesetzt werden.
DV-022 [aus Kap A]	Alle Teilnehmer gemeinsam		Eine Grafik wäre hilfreich, die darstellt, wie die einzelnen Handlungsfelder im Zusammenhang stehen und wo die Konfliktlinien stehen. Andererseits herrscht die Meinung am Tisch vor, dass sich erst mal auf den Text geeinigt werden sollte, um eine Grafik zu erstellen - vielleicht gibt es dann gewisse Konfliktlinien gar nicht mehr.
DV-642	Alle Teilnehmer gemeinsam		Um die Landesnachhaltigkeitsstrategie in den Briefkasten des Nachbarn zu werfen, besagte die Tischmeinung, dass der Text kürzer sein sollte. Es sollte eine kürzere Version der Landesnachhaltigkeitsstrategie geben, die auch Grafiken enthält.
DV-643	Alle Teilnehmer gemeinsam		Die zentrale Frage ist, wie wir die Nachhaltigkeit in die Köpfe der Menschen bekommen.

Dialogveranstaltung			
ID	Tisch	-	Kommentar
DV-651	Alle Teilnehmer gemeinsam		An wen richtet sich die Landesnachhaltigkeitsstrategie? Das wird in Kapitel A noch nicht eindeutig klar. Die Empfehlung wäre, dass die Landesnachhaltigkeitsstrategie als Querschnittsthema direkt in der Staatskanzlei angesiedelt wird und somit bindend für jedes Ressort wird. Wer soll sich daran orientieren? Es müsste klarer formuliert werden, welche Passagen sich an welche Akteure richten.

I. Einleitung: Nachhaltigkeit – von der Einsicht zur politischen Strategie

Einleitung

Online-Konsultation			
ID	Autor	Institution	Kommentar
OK-101	Weißhuhn, Peter	UniSolar Potsdam e.V.	"neue politische Perspektiven" (Grammatik)
OK-113	Dr. Seidel, Elke	Kreistagsabgeordnete Potsdam-Mittelmark, ARGE erneuerbare Energien Potsdam-Mittelmark	die natürlichen Lebensgrundlagen mögen benannt werden: Wasser, Boden Luft frei von Verunreinigungen zu erhalten
OK-160	Piek, Marion	Brandenburg 21 e.V.	Auch wenn es an dieser Stelle nicht um die Erörterung des Begriffs Nachhaltigkeit geht, sollten doch die weiteren Ziele Zukunftsfähigkeit, Generationengerechtigkeit hier mit benannt werden - als vom Land mit der Nachhaltigkeitsstrategie verfolgte Ziele, ansonsten wird die Strategie leider schnell als einseitig angreifbar.

Online-Konsultation			
ID	Autor	Institution	Kommentar
OK-121 [OK-122 hat gleichen Inhalt, daher rausgenommen]	Fierment, Gerold	Brandenburg 21 e.V./AG Nachhaltigkeit/Brandenbg. Werkstatt LA 21	Die Aufteilung der Strategie in kleine und kleinste Abschnitte in der Internetkonsultation erschwert die inhaltliche Stellungnahme. Beispiel: So kommt in A II unter der Überschrift „Was bedeutet Nachhaltigkeit“ (infolge der inhaltlichen Stückelung) zunächst noch keine Antwort auf die gestellte Frage. Für den mit dem Inhalt des Begriffs Nachhaltigkeit nicht vertrauten Bürger/in als Leser/in sollte gleich am Anfang knapp erklärt werden, worum es geht, um zu verstehen, warum nachhaltige Entwicklung nötig ist
OK-211	Dinter, Klaus	BUND	<p>Ich glaube die Zielstellung, eine nachhaltigkeitsstrategie für das Land Brandenburg zu entwickeln ist falsch, denn für nachhaltiges Handeln gibt es kein Patentrezept. Es gibt höchstens Prinzipien wie möglichst kurze Stoffkreisläufe und Wertschöpfungsketten, die Vermeidung der Konzentration von (Schad)-Stoffen, die Beachtung der ökologischen Tragfähigkeit und des natürlichen Regenerationsvermögens. etc.</p> <p>Nachhaltiges Handeln kann unter unterschiedlichen wirtschaftlichen und ökologischen Randbedingungen unterschiedliche Herangehensweisen, Beschränkungen und letztendlich Maßnahmen erfordern. Wir sollten erst einmal die wesentlichsten Probleme einzelner (Planungs)-regionen benennen sowie ihre besondere Eignung für die Nutzung der natürlichen Ressourcen und vorhandene begrenzende Faktoren.</p>
OK-212	Dinter, Klaus	BUND	Das nachhaltige Handeln der Verantwortlichen in einer Region gründet sich auf deren Kenntnis der optimalen Nutzungsweisen und der begrenzenden Faktoren in einer Region gepaart mit entsprechendem Fachwissen, Dabei ist möglichst breites interdisziplinäres, aber problembezogen auch vertiefendem Wissen über die ökologischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge und Wechselwirkungen gefragt. Wer seine Region lange und gut kennt ist eher in der Lage, mögliche Folgewirkungen von Einzelvorhaben des Verwaltungshandelns abzuschätzen. Das erfordert, sich ständig über aktuelle Entwicklungen in der Region wie auch hinsichtlich des Fortschritts beim Einsatz neuer Technologien problembezogen zu informieren. Was in einer Region gut ist, kann woanders unter anderen Voraussetzungen verkehrt sein.
OK-213	Dinter, Klaus	BUND	<p>Wir sollten uns also zuerst über die Möglichkeiten und Restriktionen in einzelnen Planungsregionen (besser noch unter Beachtung der naturräumlichen Gliederung) informieren und dann mal die einzelnen Strategien des Landes genauer unter die Lupe nehmen.</p> <p>Dabei ist zu beachten, dass die Einflußmöglichkeiten des Landes Brandenburg wegen der Förderung und Subventionierung durch die EU und die bundesebene begrenzt sind. Man muß die einzelnen Regionen zuerst nach vergleichbaren Kriterien</p>

Online-Konsultation			
ID	Autor	Institution	Kommentar
			analysieren, um zu erkennen: Was geht und was sollte man besser lassen. Dabei sollte man den Zustand der natürlichen Ressourcen und ihre Nutzung genauer beleuchten und das Ergebnis in die einzelnen Landesstrategien einfließen lassen. Wenn das Geld regiert, ist das oft schwierig.
OK-250	Schmohl, Volker		Nachhaltigkeit ist ein neuer Begriff im Behördensprachgebrauch. undefiniert und unverständlich. Sicherlich ein weiteres Totschlagargument, wie Ökologie, Umwelt, Biodiversität und Wasserrahmenrichtlinie. Ich denke, daß hinter dieser Strategie nur eine Sanierung der Staatskasse steckt, da das notwendige Geld in den unsäglichen Flughafen gesteckt werden muß. Dörfer sind nach meiner Ansicht lebenswerter als Städte. Daher sollte es keine Einschränkung der Infrastruktur geben. Das PIK hatte ausgeführt, dass es in Zukunft zu teuer wird Dörfer zu erhalten. Städte und Metropolen haben haben aber auch enorm viele Probleme. Beispielhaft eine hohe Kriminalitätsrate. Das sollte keinesfalls unsere Zukunft sein. Umweltschutz zur Fördergeldaquise, hat viele mahnende Umweltkatastrophen fabriziert.
OK-372	Deckert, Gisela	NABU Regionalverband Dahmeland e.V.	<p>Enkeltauglichkeit, von der Einsicht zur politischen Strategie.</p> <p>Die Einsicht: Die Biodiversität ist unsere Lebensgrundlage.</p> <p>Die Agrarlandschaft, etwa die Hälfte der Fläche Deutschlands, ist jetzt schon hochgradig verarmt mit zunehmender Tendenz durch den Mais-und Rapsanbau für die Energiegewinnung. CO2 wird dadurch nicht eingespart, denn Düngung, Pestizide, Transport kosten viel Energie, wertvoller Boden wird geschädigt. Wald war bisher noch erfreulich artenreich. Nach neuesten Planungen soll das aber auch vorbei sein: Alle Brandenburger Wälder sollen mit festen Straßen durchzogen werden, wodurch die Fauna stark reduziert wird. Bäume sind wichtige CO2-Speicher, daran hat man wohl nicht gedacht, da man ja Windräder in den Wald bauen will.</p>
OK-350	Land Brandenburg e.V., Frauenpolitisc her Rat	Frauenpolitisc her Rat Land Brandenburg e.V.	Entgegen dem im Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramm formulierten Anspruch, dass der geschlechtersensible Blick bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie geschärft wird (siehe GPR, S. 6), fehlt es im vorliegenden Entwurf beinahe vollständig an einer gendersensiblen und geschlechtergerechten Anlegung der Nachhaltigkeitsstrategie. Geschuldet ist dies sicher auch der mangelnden Einbindung der Gleichstellungsbeauftragten und anderer Genderexpert*innen in den Beirat für Nachhaltige Entwicklung und die eklatanten geschlechtsspezifischen Unterschied bei der Beteiligung am Dialogprozess. Damit wird der vorliegende Entwurf dem Anspruch der Landesregierung, die Gleichstellung von Frauen und Männern bei allen politischen Maßnahmen zu fördern, nicht gerecht.
OK-552	von der Hellen (UVB), Cedric	Unternehmens verbände	Grundsätzlich bleibt der Entwurf an vielen Stellen sehr allgemein, abstrakt und wenig konkret.

Online-Konsultation			
ID	Autor	Institution	Kommentar
		Berlin- Brandenburg (UVB)	Auf Grundlage dieses Entwurfes kann die Betroffenheit nicht abgeschätzt werden. Aus wirtschaftlicher und unternehmerischer Sicht wird aber entscheidend sein, welche konkreten Maßnahmen aus einer übergeordneten Nachhaltigkeitsstrategie zukünftig konkret abgeleitet werden.

Handlungsbedarf wächst

Online-Konsultation			
ID	Autor	Institution	Kommentar
OK-965	Cornelia Behm		Mich ärgern solche Sätze wie "Trotz weltweiter Anstrengungen entwickeln sich die globalen Bedingungen weiter ungünstig.", denn das hört sich so an, als würden diese Entwicklungen ohne unser menschliches/politisches Zutun ablaufen. Die zitierten weltweiten Anstrengungen sind doch bisher nur marginal im Vergleich zu unserem Wirtschaften ohne Rücksicht auf die ökologische Tragfähigkeit des Planeten. Ich wünschte, dass schon hier im Text deutlich wird, dass wir für diese sich ungünstig entwickelnden globalen Bedingungen Verantwortung tragen.
OK-103	Fischbach, Robert		Etwas umständliche und nicht ganz glückliche Formulierung: "All diese Probleme betreffen auch Brandenburg unmittelbar – sei es, dass es sie (mit-)verursacht und damit in der Verantwortung steht; sei es, dass hier vor Ort Vorsorge zu treffen und Folgen zu bewältigen sind."
OK-114	Dr. Seidel, Elke	Kreistagsabgeordnete Potsdam- Mittelmark, ARGE erneuerbare Energien Potsdam- Mittelmark	Der dritte Satz muss umgeschrieben werden - man versteht nicht, was gemeint ist. Also besser: nach dem Bindestrich: deutlich soll benannt werden, WAS in Brandenburg schief läuft - Kohlepolitik, Wasserpolitik, gesundheitliche Vorsorge (Ländliche Raum!), Vorbild der LR in Sachen erneuerbare Energien, usw. usf - DEUTLICH beschreiben - die Strategie soll jetzt diskutiert werden - verstehen alle, was gemeint ist mit solchen verklausulierten Sätzen?

Online-Konsultation			
ID	Autor	Institution	Kommentar
OK-105	Vulpius, Bert	Unternehmerv erband Mineralische Baustoffe (UVMB) e.V	Der vorliegende Entwurf zeigt ein deutliches Ungleichgewicht in Richtung ökologischer Belange. Vermisst wird hingegen eine tiefgreifende Analyse der wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Verhältnisse.
OK-201 [gleiche r Inhalt wie OK 202, letztere s rausgen ommen]	Dinter, Klaus	BUND	KOMMENTAR auf KOMMENTAR OK-105 Nachhaltigkeit funktioniert nur als Einheit ökonomisch sozialer und ökologischer Belange, Diese kann entsprechend den in einzelnen Regionen (hier wäre statt den gegenwärtig 5 eingeteilten Planungsregionen besser die naturräumliche Gliederung mit den entsprechenden Potenzialen an natürlichen Ressourcen zugrunde zu legen!) sehr unterschiedlich von Region zu Region sein. Die förderung der EU, des Bundes und der Länder sollte hier differenzierter angewendet werden können.
OK-106	Vulpius, Bert	Unternehmerv erband Mineralische Baustoffe (UVMB) e.V	Die Initiative Neue soziale Marktwirtschaft und die Wirtschaftswoche haben in einem Ranking der Bundesländer (www.bundeslaenderranking.de), bei dem wirtschaftliche und soziale Faktoren bewertet worden sind, Brandenburg auf dem 12. Platz ausgewiesen. Auch im Vergleich zu den anderen neuen Bundesländern belegt Brandenburg nur einen Mittelplatz.
OK-107	Vulpius, Bert	Unternehmerv erband Mineralische Baustoffe (UVMB) e.V	Betrachtet man die Vorsorge des Landes, wenn es um ökologische Belange geht, belegt Brandenburg bei der Ausweisung von FFH-Gebieten mit einem Flächenanteil von 11,3 % den 4. Platz unter den deutschen Bundesländern. Bei der Ausweisung von EU-Vogelschutzgebieten den 2. Platz mit einem Anteil an der Landesfläche von 22 % (Quelle: Bundesamt für Naturschutz, http://www.bfn.de/0316_gebiete.html).
OK-115	Dr. Seidel, Elke	Kreistagsabge ordnete Potsdam- Mittelmark, ARGE erneuerbare	Zum letzten Satz: hier fehlt der Hinweis auf die ökologische Transformation (der Wirtschaft, der Gesellschaft usw.)

Online-Konsultation			
ID	Autor	Institution	Kommentar
		Energien Potsdam- Mittelmark	
OK-214	Germer, Sonja		Im ersten Satz müsste ergänzt werden für was sich die globalen Bedingungen ungünstig entwickeln. Für "Nachhaltigkeit" allgemein oder für "Nachhaltigkeit im Land Brandenburg"? Und wie stehen der erste mit dem zweiten Satz in Verbindung? Soll es z. B. heißen, dass sich die globalen Bedingungen für Nachhaltigkeit im Handlungsfeld Klimawandel weiter ungünstig entwickeln? Was sich verschlechtert ist höchstens der Ausgangspunkt. Also was hat der Klimawandel bereits bewirkt. Aber deswegen hat man doch nicht schlechtere Bedingungen Nachhaltigkeit zu leben. Man fängt nur auf einem anderen Niveau an.
OK-401	Schmohl, Volker		Als Betroffener der Auswirkungen der bisherigen Umweltstrategien, kann ich nur warnen weiterhin die Menschen in Brandenburg als Naturzerstörer zu behandeln. Politik, weiterhin am Menschen vorbei, wird auch nicht mit einer neuen Strategie besser umzusetzen sein. Lebenswerte Dörfer, regionale Wertschöpfung und das möglichst naturnah, das sollten Hauptziele sein. Und ich möchte hier betonen, daß die Rechtsstaatlichkeit jederzeit gewährleistet werden muß. Das ist bei mir in keinsten Weise gegeben. In Brandenburg sollte diese vordringlich, wiederhergestellt werden. Der Rückgang der biologischen Vielfalt ist auch ein Problem von unsinnigem Naturschutz. Dieses gehört ebenfalls gestoppt. Wer kennt einen Wetterbericht, der das Wetter von morgen 100%ig vorhersagen kann. Prognosen sind Kaffeesatzleserei
OK-473	Freier, Ines		Nachhaltige Entwicklung ist keine Problemlösung, sondern Zukunftsgestaltung: " Wie wollen wir leben?"
OK-903	Lars Roskoden		Man sollte die mittelfristige Abkehr von der Braunkohle festschreiben! Denn Braunkohle ist dreckig (CO2), gefährlich (große Frachten an Quecksilber und Kadmium erhöhen das Krebsrisiko um Kraftwerke deutlich!!), teuer (ja!, wenn das Land auf seine Subventionen verzichten würde und die Landeigentümer eine jährliche Pacht erhalten würden), unberechenbar in den Folgen (Verockerung der Gewässer), Lebensraum zerstörend, heimatlos machend, unflexibel, nicht zukunftsfähig. Es lassen sich viel mehr Arbeitsplätze mit erneuerbaren Eneuerbaren pro installierter Leistung und erst recht je erzeugter Strommenge schaffen, als mit Braunkohle erhalten werden. Mit dem Ausbau der Erneuerbaren Energien lassen sich auch heimische und kostenlos zur Verfügung stehende Energieträger langfristig nutzen.

Dialogveranstaltung			
ID	Tisch	-	Kommentar
DV-005	Alle Teilnehmer gemeinsam		Die Ziele müssten vielmehr auf die konkreten Bedarfe Brandenburgs heruntergebrochen werden. Die bisherige Ausformulierung der Landesnachhaltigkeitsstrategie ist sehr unkonkret. Davon lassen sich gerade KMU abschrecken. Es könnte bspw. ein Unterkapitel zum Thema „Was bedeutet Nachhaltigkeit für Brandenburg?“ ergänzt werden. Die Bedeutung für die einzelnen Regionen sollte noch stärker hervorgehoben werden, damit sie sich angesprochen fühlen.
DV-010	Alle Teilnehmer gemeinsam		Eine allgemeine Problembeschreibung (bspw. zu Klimawandel) greift zu kurz. Es bedarf einer Problemanalyse. Vor welchen Problemen steht Brandenburg? Es sollte auf die konkreten Fragen aufmerksam gemacht werden.
DV-015	Alle Teilnehmer gemeinsam		Die Herausforderung „Demografischer Wandel“ wird zu sehr als unbeeinflussbar beschrieben. Es ist über die Gestaltung der Rahmenbedingungen möglich, die Entwicklung zu beeinflussen. Die Attraktivität einer Region kann gesteuert werden. Es sollte mehr thematisiert werden, dass es Handlungsspielräume gibt.
DV-009	Alle Teilnehmer gemeinsam		Die Verzahnung der Landesnachhaltigkeitsstrategie mit einer Nachhaltigkeitsstrategie Berlins sollte mehr Beachtung finden. Berlin und Brandenburg sind zwangsläufig miteinander verknüpft; das eine Land funktioniert nur bedingt ohne das andere Land.
DV-021	Alle Teilnehmer gemeinsam		Eine stärkere Verflechtung der Länder Berlin und Brandenburg in Bezug auf Nachhaltigkeit ist notwendig. Nachhaltigkeit in Brandenburg kann nicht ohne Berlin gedacht werden
DV-023	Alle Teilnehmer gemeinsam		Brandenburg hat eine lange Landesgrenze zu Polen. In der Landesnachhaltigkeitsstrategie wird über Nachhaltigkeit in Brandenburg gesprochen. Grenzübergreifende Konzepte bspw. hinsichtlich Bürgerversorgung fehlen. Wie kann Nachhaltigkeit grenzübergreifend gestaltet werden? Die Landesentwicklungszusammenarbeit sollte verstärkt werden.
DV-609 [aus C]	Alle Teilnehmer gemeinsam		Die Internationalisierungskomponente darf nicht vergessen werden. Welche Rolle spielt Polen als direkter Nachbar Brandenburgs?

Politische Initiativen

Online-Konsultation			
ID	Autor	Institution	Kommentar
OK-116	Dr. Seidel, Elke	Kreistagsabgeordnete Potsdam-Mittelmark, ARGE erneuerbare Energien Potsdam-Mittelmark	was sind denn das für politische Initiativen, 2002 für Deutschland enden! Ich bitte mit einzuarbeiten: Die Energiewende als sozialer, demokratischer Prozess soll hervorgehoben werden. Die Energiewende (wenn sie nicht kaputt gemacht wird) führt zur Demokratisierung des Energiedienstleistungssystems - die Gründung von Energiegenossenschaften, die Beteiligung der Bürger an Projekten der erneuerbaren Energien und die Planung der erneuerbaren Konzepte in den Regionen (Kommunen) selbst führt zur Akzeptanz, zu niedrigen Strompreisen (bitte nicht gleich rausschmeißen, sondern diskutieren. Ich kann leider am 6.12. nicht dabei sein) und zu virtuellen Kraftwerken, die Regionen, Landkreise, das Land selbst immer mit Strom aus erneuerbaren Energien betreuen. Das klappt aber nur ohne Braunkohle
OK-136	Piek, Marion	Brandenburg 21 e.V.	Auf welche Dokumentation wird denn hier verwiesen? Sollte vielleicht in einer Fusszeile genannt werden.
OK-402	Schmohl, Volker		Nachhaltige Entwicklung mit neuen Braunkohlekraftwerken und CCS? Das will keiner und trotzdem wird es umgesetzt werden. Der Umgang mit der Braunkohle hat ein gesamtes Ökosystem in Mitleidenschaft gezogen(Spree).Das der DDR in die Schuhe schieben zu wollen, ist schon ein toller Schachzug. Wer offenen Auges durch die Landschaft fährt, kann die stillstehenden Windräder zählen. Abgeschaltet wegen Überangebot. Ich bin mir sicher, daß die installierten Kapazitäten die Braunkohle schon längst abgelöst haben könnten. Hier werden schon wieder die EU und die Vereinten Nationen vorgeschoben ohne konkret zu werden. Eine Parallele zur Wasserrahmenrichtlinie. Was genau wurde dort festgelegt? Was soll noch auf die Bürger zukommen? Bitte Vorgabe mit den geplanten Maßnahmen gegenüberstellen.
OK-471	Schneider, Stefan		Die ersten Abschnitte des Berichts zur Nachhaltigkeitsstrategie klingen für mich, als würde das vor allem deshalb angegangen, weil es weltweit entsprechende Aktivitäten gibt, der Bund eine nationale Nachhaltigkeitsstrategie braucht und die Länder deshalb auch etwas liefern müssen.. Ich vermisse zumindest im Einstieg klare Hinweise darauf, was Nachhaltigkeit für die Menschen in Brandenburg bringen kann. Selbst wenn die UN das Thema nicht auf die Agenda gesetzt hätten, könnten sich aus einer nachhaltigen Entwicklung viele Potenziale ergeben (z. B. neue Technologien und Geschäftsmodelle, insbesondere im Zusammenhang mit EE; Erhalt der einzigartigen Landschaftsräume in BB und da ist der Spreewald nicht die einzige reizvolle Ecke; Schutz vor den Auswirkungen des Klimawandels,...)

Anknüpfungspunkte für eine Nachhaltigkeitsstrategie Brandenburgs

Online-Konsultation			
ID	Autor	Institution	Kommentar
OK-117	Dr. Seidel, Elke	Kreistagsabgeordnete Potsdam-Mittelmark, ARGE erneuerbare Energien Potsdam-Mittelmark	Die Unterstützung soll formuliert werden: Säuberung aller Gesetze von Passagen und Vorschriften, die ein nachhaltiges Handeln gar nicht erlauben. Zulassen von Projekten, die im ländlichen Raum den demografischen Wandel gestalten wollen - also Kreativitätsklausel einfügen und einfach mehr zulassen.
OK-403	Schmohl, Volker		<p>Ich bezweifle, daß die Zivilgesellschaft die eigenen Lebensumstände an auf Landesebene erarbeiteten Maßstäben ausrichten will.</p> <p>Dieser Ansatz der Landesregierung ist nach meiner Einschätzung ein Irrglaube. Die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie, nach Gutdünken der Behörden, wird sich in den kommenden Wahlen niederschlagen. Dann wird es hoffentlich ein Umdenken geben und dieses Strategiepapier im Papierkorb verschwinden. ProMoor habe ich auch noch nicht gehört. Es reicht aber, daß sich meine Nackenhaare schon aufstellen. Auch hier bin ich von der rechtswidrigen Umsetzung dieser Ideologien betroffen. Moorschutz ohne Rücksicht auf die Bewohner ist nicht der rechtsstaatliche Weg und für den Schutz des Klimas sowieso schädlich. Kreativitätsklauseln sind Hintertüren für Mißbrauch.</p>
OK-223	Naturschutzbeirat MUGV, Susann Nitzsche	Naturschutzbeirat Brandenburg	Unter Anknüpfungspunkte sollten auch die Verknüpfung der Nachhaltigkeitsstrategie mit dem Maßnahmenporgramm zur Biodiversität und dem ProMoor-Programm verstanden werden. Allgemein sollten verschiedene Landesstrategien aufeinander aufbauen und sich ergänzen.
OK-966	Cornelia Behm		Hier oder an einer geeigneten anderen Stelle in der Einleitung sollte deutlich gemacht werden, dass die ernthafte Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie nur möglich ist, wenn eine Kohärenz zu allen anderen Strategien des Landes und ebenso zur Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung hergestellt werden. Leider ist auf Bundesebene immer wieder zu beobachten, dass es Widersprüche zwischen den Zielen verschiedener Strategien gibt. Das führt schnell zu der Haltung "Papier ist geduldig". Die Nachhaltigkeitsstrategie kann nur erfolgreich verfolgt werden, wenn sie glaubwürdig ist.

Politischer Anfang

Online-Konsultation			
ID	Autor	Institution	Kommentar
OK-119 [wie OK-118, letztere rausgenommen]	Dr. Seidel, Elke	Kreistagsabgeordnete Potsdam-Mittelmark, ARGE erneuerbare Energien Potsdam-Mittelmark	erste Satz kann entfallen. Mit dem zweiten beginnen. Wenn die Strategie entwickelt ist, sind die nächsten Landtagswahlen vorbei. Wenn der erste Satz fehlt, fehlt dem Absatz nichts.
OK-310	Linke, Klaus	Antikapitalistische Linke / Partei Die Linke	KOMMENTAR auf KOMMENTAR OK-119 Richtig, aber es fragt sich natürlich auch, wie viele Landtagswahlen noch ins Land gehen werden, bis an die Umsetzung gedacht werden kann...
OK-126 [wie OK-127 und OK-128, letztere rausgenommen]	Piek, Marion	Brandenburg 21 e.V.	An dieser Stelle sei doch auch Platz dafür zu sagen, dass es äußerst positiv zu sehen ist, dass die Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie von der Landesregierung endlich in Angriff genommen wurde und Brandenburg damit endlich mit anderen Bundesländern gleichzieht. Auch das Angebot für diese Online-Konsultation ist ein erfreulicher Versuch möglichst viele Akteure und BürgerInnen sich zu beteiligen. Hoffentlich wird es breit genutzt.
OK-404	Schmohl, Volker		Ich würde gerne mehr über die Strategien lesen? Bitte übermitteln sie mir diese. Da diese nicht veröffentlicht sind, steht da mit Sicherheit nichts gutes für die Bewohner Brandenburgs drin.
OK-407	Online-Konsultation, Moderation		KOMMENTAR auf KOMMENTAR OK-404 Sehr geehrter Herr Schmohl, wir freuen uns über Ihr Interesse! Die Online-Konsultation, an der Sie teilnehmen, bildet den kompletten Strategieentwurf ohne Kürzungen ab. Hier stehen sämtliche Kapitel sowie Unterkapitel einzeln zur öffentlichen

Online-Konsultation			
ID	Autor	Institution	Kommentar
			Kommentierung bereit. Die Strategie als einheitliches Textdokument finden Sie auf der Startseite der Online-Konsultation in der Box "Als PDF herunterladen" zum Download. ...Ihr Moderationsteam

Transparenz und breite Beteiligung

Online-Konsultation			
ID	Autor	Institution	Kommentar
OK-238	Bär, Tina		Es ist sehr begrüßenswert, dass die Landesregierung der Auffassung ist, dass nicht nur die Beteiligung, sondern auch die Mitentscheidung der Bevölkerung erforderlich ist. Aus dem Absatz wird jedoch noch nicht klar, in welcher Form die Mitentscheidung ablaufen wird und wie die Beteiligung in der Umsetzung geplant ist.
OK-405	Schmohl, Volker		Da habe ich wohl den Aufruf in den Medien überlesen? 600 Personen sind bestenfalls 0,024 % der Bevölkerung. Da bin ich schon überrascht, dass eine solch gewaltige Mehrheit zu Wort gekommen ist. Das ist immerhin ein Fortschritt, wenn früher regelmäßig überhaupt keiner gefragt wurde. Eine Strategie an der Meinung von 0,0 % der Bevölkerung auszurichten, halte ich für sehr fragwürdig. Als unabhängiger Berater würde ich abraten und die Repräsentativität in Frage stellen.
OK-501	Land Brandenburg e.V., Frauenpolitischer Rat	Frauenpolitischer Rat Land Brandenburg e.V.	Bei der Beteiligung am Dialogprozess zur Entwicklung der brandenburgischen Nachhaltigkeitsstrategie zeigt sich ein eklatanter geschlechterspezifischer Unterschied. Womöglich hätte der vorliegende Entwurf gendersensibler und geschlechtergerechter gestaltet werden können, wenn Frauen und Genderexpert*innen mit ihren Erfahrungen, ihrem Wissen und ihren Anliegen verstärkt und anders einbezogen worden werden.
OK-429	Meyer, Petra	DGB Bezirk Berlin-Brandenburg	Der DGB Bezirk Berlin-Brandenburg lobt ausdrücklich die gute Dialogkultur bei der Entstehung der Nachhaltigkeitsstrategie. Eine solche Strategie ist nur dann gewinnbringend wenn sie auf eine breite Basis gestellt wird und einen "bottom-up-Ansatz" verfolgt.
OK-553	von der Hellen (UVB), Cedric	Unternehmensverbände Berlin-	Einerseits basiert der Entwurf auf den Empfehlungen des Nachhaltigkeitsbeirats. Andererseits soll bei der Erstellung der Nachhaltigkeitsstrategie die Bevölkerung miteinbezogen werden. Es bleibt unklar und nicht nachvollziehbar, wo und inwieweit Anregungen und Anmerkungen Eingang in diesen Entwurf gefunden haben.

Online-Konsultation			
ID	Autor	Institution	Kommentar
		Brandenburg (UVB)	

Nachhaltigkeit als Querschnittsaufgabe

Online-Konsultation			
ID	Autor	Institution	Kommentar
OK-120	Dr. Seidel, Elke	Kreistagsabgeordnete Potsdam-Mittelmark, ARGE erneuerbare Energien Potsdam-Mittelmark	??? Alles steht unter Haushaltsvorbehalt. Wenn sich eine LR NICHT dazu bekennt, nachhaltige Schritte zu gehen (ökologisch wirtschaften bringt Mehrwert, bauen OHNE Schadstoffe bringt Mehrwert, Schiene statt Straßenbau bringt Mehrwert usw. usf.) so werden diese auch nicht in den Ressorts gegangen. Also deutlich bekennen.
OK-161	Piek, Marion	Brandenburg 21 e.V.	Die Verfügbarkeit oder eben die Nichtverfügbarkeit finanzieller Mittel ist in der Tat ein Argument, dass schnell als Ablehnungsargument genutzt wird, anstelle kreative Wege zu gehen. Zur Abmilderung sollten die Kosten Nutzen-Analysen zumindest größerer Vorhaben zwingend LANGFristig ausgerichtet sein
OK-237	Bär, Tina		Der Hinweis zur zwingenden Konsolidierung des Haushaltes suggeriert, dass die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie vor allem mit zusätzlichen Kosten verbunden ist. Diese Formulierung wird dazu führen, dass Nachhaltigkeit eher als Sahnehäubchen, denn als Kernanliegen wahrgenommen wird. Generationengerechtigkeit im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung bedeutet ja aber gerade, dass wir nicht auf Kosten zukünftiger Generationen leben und wirtschaften. Das ist ja genau das Anliegen der Nachhaltigkeitsstrategie. Statt des letzten Absatzes würde ich eher vorschlagen, dass keine Investition getätigt werden darf, die nicht eine Art Nachhaltigkeitscheck bestanden hat. Das ist dann auch im Sinne der Haushaltskonsolidierung.

Online-Konsultation			
ID	Autor	Institution	Kommentar
OK-406	Schmohl, Volker		<p>Ich glaube, daß meine Vorkommentatoren die Brisanz des Absatzes vollkommen verkannt haben. Es geht sicherlich um die Entsiedlung des ländlichen Raumes. Alles Geld in das Faß ohne Boden, genannt BER. Damit bleibt nichts mehr für die restliche Infrastruktur übrig. Schon jetzt fahren wir über Buckelpisten, welche einen Vergleich mit einer DDR-Landstraße nicht scheuen brauchen. Bahnlinien werden stillgelegt, Buslinien abgeschafft, nutzbares Internet nur in größeren Städten. Millionenschäden durch verfehlte Umweltpolitik. Was erwartet uns wohl, wenn erst der Haushalt konsolidiert wird?</p> <p>Was genau ist das Leitbild? Was sind die Ziele? Wie soll ich hier Stellung zu solchen Worthülsen beziehen? Der letzte Satz auf den Flughafen übertragen, ergibt schon ein konkretes Bild.</p>
OK-451	Hofielen, Gerd	Humanistic Management Center	<p>Es muss darum gehen, Nachhaltigkeit strukturell zu verankern und nicht nur einzelne Nachhaltigkeits-Projekte durchzuführen. Nachhaltigkeit muss zum Kerngeschäft werden in Unternehmen, Politik und Verwaltung, d.h. eine Verbindlichkeit über entsprechende Leitlinien, Bilanzierungen, Prüfungen u.ä. muss hergestellt werden.</p>
OK-475	Freier, Ines		<p>Austeritätspolitik ist keine Grundlage für eine tragbare Zukunft Brandenburgs,</p>
OK-477	Aust, Jan- Hendrik	Landesarbeits gemeinschaft der Industrie- und Handelskamm ern des Landes Brandenburg	<p>Die Einrichtung der Landesnachhaltigkeitsstrategie (LNHS) als Dachstrategie für die Fachstrategien (vgl. Seite 7), lehnen die IHKs ab. Fachspezifische Strategien wie die Energiestrategie 2030 wurden in umfangreichen Dialogprozessen mit den gesellschaftlichen Akteuren ausgehandelt und demokratisch legitimiert. Die LNHS als Dachstrategie würde diesen Prozess in Frage stellen und die Glaubwürdigkeit der Fachstrategien untergraben. Weiterhin hat sich die BRD (und damit auch Brandenburg) durch die Ratifizierung der Rio-Konvention verpflichtet das staatliche Handeln an den Grundprämissen der Nachhaltigkeit auszurichten. Die LNHS erhebt implizit den Vorwurf, daß dies bei der Entwicklung der Fachstrategien nicht erfolgt ist.</p>
OK-478	Aust, Jan- Hendrik	Landesarbeits gemeinschaft der Industrie- und Handelskamm ern des Landes Brandenburg	<p>Insofern sollten aktuelle politische Strategien zunächst als im Kern nachhaltig betrachtet werden. Eine Landesnachhaltigkeitsstrategie sollte als Querschnittsaufgabe die Bundesnachhaltigkeitspolitik regionalisieren und eine Hilfestellung bei der Entwicklung und Überarbeitung bestehender Strategien liefern.</p>

Online-Konsultation			
ID	Autor	Institution	Kommentar
OK-554	von der Hellen (UVB), Cedric	Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg (UVB)	Dad "Dachstrategie": die Nachhaltigkeitsstrategie darf andere bereits bestehende Strategien – wie z.B. die Energiestrategie 2030 nicht konterkarieren. Dies wird im Kapitel III. noch weiter ausgeführt.
OK-386	Schünemann, Svenja		Da Nachhaltigkeit, wie im ersten Satz beschrieben, eine Querschnittsaufgabe ist, wäre es sinnvoll, die Koordination und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie zukünftig bei der Staatskanzlei und nicht mehr beim Umweltministerium anzusiedeln. Die Strategie spricht zwar viele Aufgaben an, die es zu erledigen gilt, lässt aber konkrete Zeitpunkte, Ansprechpartner und neue Instrumentarien und Strukturen vermissen. Sinnvoll wäre die Einführung einer verbindlichen Nachhaltigkeitsprüfung für Gesetze, Strategien und Programme. Wenn die Nachhaltigkeitsstrategie dem Anspruch einer Dachstrategie gerecht werden will, müsste dies insbesondere im Kapitel Energie noch stärker herausgearbeitet werden, da dieses in weiten Teilen eine Kopie der Energiestrategie des Landes darstellt.
OK-967	Cornelia Behm		Nachhaltigkeit ist ohne Zweifel eine Querschnittsaufgabe. Deshalb halte auch ich die Anbindung an die Staatskanzlei für notwendig. Bei der Formulierung "Die Landesnachhaltigkeitsstrategie hat den Charakter einer „Dachstrategie“, die durch die Fachstrategien konkretisiert wird." wäre ich jedoch vorsichtig. Das klingt so, als sollte sie nur allgemeine Ziele formulieren. So würde sie jedoch kaum Wirkung entfalten. Im Gegenteil muss die Nachhaltigkeitsstrategie für alle Politikbereiche konkrete Ziele formulieren, sie mit Maßnahmen untersetzen und um die Prüfbarkeit sicherzustellen Indikatoren entwickeln, an Hand derer alle zwei Jahre der Fortschritt der Umsetzung gemessen werden kann.

Dialogveranstaltung			
ID	Tisch	-	Kommentar
DV-002	Alle Teilnehmer gemeinsam		Es ist sinnvoll und wichtig das Thema Nachhaltigkeit konkret anzugehen über die Landesnachhaltigkeitsstrategie. Es ist wichtig, weil Nachhaltigkeit ein Querschnittsthema ist.
DV-003	Alle Teilnehmer gemeinsam		Landesnachhaltigkeitsstrategie kann ein Dach für die Einzelstrategien sein (zukünftiger Fahrplan für das Land). Hier sollte es eine Abstimmung mit den anderen Strategien geben.

Dialogveranstaltung			
ID	Tisch	-	Kommentar
DV-619 [aus C]	Alle Teilnehmer gemeinsam		Die Landesnachhaltigkeitsstrategie sollte eine möglichst große Verbindlichkeit haben. Alle anderen Strategien und Maßnahmen sollen sich danach richten bzw. daran gemessen.

II. Was bedeutet „Nachhaltigkeit“?

Einleitung

Online-Konsultation			
ID	Autor	Institution	Kommentar
OK-373			<p>Die Enkeltauglichkeit, von der Einsicht zur politischen Strategie</p> <p>Die Massentierhaltung erfordert Abholzen der Regenwälder für Soja als Futtermittel. Palmöl braucht die Lebensmittel- und Spiritindustrie. Dafür kommen weitere Regenwälder weg. Fledermäuse und Vögel werden erbarmungslos geschreddert durch viel zu viele Windparks. CO2 wird nicht wirklich eingespart. Aus den Speicherseen der Wasserkraftwerke entweichen weltweit große Mengen Methan, das viel mehr zur Klimaerwärmung beiträgt als CO2. Anstieg der Kriminalität durch Natur- und Heimatentfremdung.</p> <p>Arme Enkel!</p> <p>Wie wäre es, für eine vernünftige Energiepolitik intensiv an der Nutzung der Sonnenergie zu forschen, um die Fehlentwicklungen zu stoppen?</p>

Nachhaltigkeit – ein „kategorischer Imperativ“

Online-Konsultation			
ID	Autor	Institution	Kommentar
OK-151	Dinter, Klaus	BUND	<p>Wenn wir über Nachhaltigkeit im Land Brandenburg nachdenken wollen, sollten wir uns vielleicht etwas vom weit gefächerten Spektrum des Brundtlandreports abgrenzen, dessen Problemkatalog mehr auf die Entwicklungsländer zugeschnitten war (der Brundtlandkommission ging die Nord-Süd-Kommission unter Leitung von Willy Brandt voraus), und uns mehr auf die brandenburgspezifischen Probleme konzentrieren. Diese Abgrenzung muß nicht gleich zu Anfang erfolgen. Voraussetzung jeden Handelns ist eine umfassende Analyse des Ist-Zustandes. Der "Indikatorbericht" des Statistischen Bundesamtes, heruntergebrochen auf das Land Brandenburg, wäre die 1. Handlungsgrundlage, die 2. Basis wäre eine regionalspezifische Untersetzung des Problemkataloges, wobei das Ressourcenmanagement im Mittelpunkt stehen sollte.</p>

Drei Dimensionen der Nachhaltigkeit

Online-Konsultation			
ID	Autor	Institution	Kommentar
OK-220	Meyer, Thomas		Zum letzten Satz: entscheidend ist, wer diese Abwägung vornimmt und wie dies geschieht. Es kann hier nicht nach Popularität oder Mehrheitsverhältnissen gehen, es müssen logische Abwägungen getroffen werden. So kann beispielsweise die Dominanz der "Ökologie" dazu führen, dass ein ökonomisches Wirtschaften unmöglich gemacht wird. Damit steht und fällt aber auch die Finanzierung des ganzen Systems.
OK-320	Meyer, Petra	DGB Bezirk Berlin-Brandenburg	Als 2. Sprecherin des Frauenpolitischen Rates Brandenburg: Bisher fehlt in der Strategie die Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Bereichen. Das muss korrigiert werden. Die zunehmende Verknüpfung und auch wechselseitige Abhängigkeit ökologischer, ökonomischer und sozialer Problem- und Lebenslagen machen eine integrative und kohärente Vernetzung von Gender und nachhaltiger Politik notwendig. Geschlechtergerechtigkeit, d.h. gleiche Verwirklichungschancen während des ganzen Lebenslaufs ist nach Meinung des FPR Land Brandenburg Grundvoraussetzung einer nachhaltigen zukunftsfähigen Entwicklung. Wir erwarten daher die Überprüfung der geschlechtsspezifischen Auswirkungen aller in den fünf Handlungsschwerpunkten geplanten Maßnahmen.
OK-319	Meyer, Petra	DGB Bezirk Berlin-Brandenburg	Noch eine Anregung und ein Angebot des Frauenpolitischen Rates: Laut der Studie der Bertelsmann-Stiftung „Nachhaltigkeitsstrategien erfolgreich entwickeln“ wird Gleichstellung der Geschlechter in keiner der bestehenden Nachhaltigkeitsstrategien als eigener Themenschwerpunkt behandelt und der gleichstellungspolitische Ansatz nicht mit Nachhaltigkeit verknüpft. Hier kann Brandenburg eine Vorreiterrolle übernehmen. Expert_innen um zu unterstützen und Frauen mit Ideen dafür haben wir!
OK-479	Aust, Jan-Hendrik	Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern des Landes Brandenburg	Die Industrie- und Handelskammern stimmen zu, dass der Ausgleich der drei Dimensionen (Ökonomie, Ökologie und Soziales) in jedem Einzelfall zu schaffen ist (vgl. Seite 9). Derzeit wurde jedoch noch keine Analyse zum Status der Nachhaltigkeit in Brandenburg durchgeführt: die Entwicklung eines geeigneten Indikationssystems steht noch am Anfang. Es ist entscheidend, die Parameter der Nachhaltigkeit in den drei Dimensionen zu operationalisieren, um Entscheidungsprozesse fundiert begleiten zu können. Dabei gilt es, in jeder Dimension Antriebskräfte, Belastungen, Zustand, Veränderungen und gesellschaftliche Reaktionen durch ein passendes Indikatorenset nicht nur zu visualisieren, sondern insbesondere auf die anderen Dimensionen zu projizieren.

Online-Konsultation			
ID	Autor	Institution	Kommentar
OK-480	Aust, Jan-Hendrik	Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern des Landes Brandenburg	Nur wenn es gelingt, die Auswirkungen einzelner Maßnahmen in den drei Dimensionen adäquat darzustellen und zu zeigen, wie sich deren Umsetzung auf den Zustand des Gesamtsystems auswirkt, kann Nachhaltigkeitspolitik erfolgreich betrieben werden.

Dialogveranstaltung			
ID	Tisch	-	Kommentar
DV-020	Alle Teilnehmer gemeinsam		Das Thema Natur wird zu sehr der Wirtschaft untergeordnet. Der Wert der Landschaft, in der die Menschen in diesem Land leben, wird nicht aufgezeigt.
DV-011	Alle Teilnehmer gemeinsam		Der Staat darf die Durchsetzung von Partikularinteressen nur unterstützen, sofern sie dem Gemeinwohl nicht zuwider laufen. Es muss eine „Win-Win“ Situation geben. Gibt es „Verlierer“, müssen diese auch entschädigt werden.
DV-608 [aus C]	Alle Teilnehmer gemeinsam		Das Bild vorne auf dem Entwurf der Landesnachhaltigkeitsstrategie suggeriert, dass es bei Nachhaltigkeit nur um „ökologische“ Themen geht. Da fallen die soziale und die ökonomische Dimension, wie immer, hinten runter.

Kernfragen des Nachhaltigkeitsverständnisses

Online-Konsultation			
ID	Autor	Institution	Kommentar
OK-124	Fierment, Gerold	Brandenburg 21 e.V./AG Nachhaltigkeit/Brandenbg. Werkstatt LA 21	Gut gelöst ist die differenzierte Betrachtung zu den 3 Dimensionen von Nachhaltigkeit. Es wird an Bekanntes angeknüpft und kritisch hinterfragt. Das betrifft vor allem auch die Aufnahme der Kernfragen des Nachhaltigkeitsverständnisses. Damit wird ein innovativer Ansatz des Nachhaltigkeitsbeirates („Nachhaltigkeitstrias“) aufgegriffen.
OK-137	Piek, Marion	Brandenburg 21 e.V.	<p>Nicht nur für politisches auch für konkretes Handeln ist die Nachhaltigkeit in ihrer Komplexität fassbarer zu machen. Der hier gewählte integrierte Ansatz kann dazu beitragen.</p> <p>Für Kernfrage 1 und 2 wurden gute Indikatorenansätze als mögliche Prüfinstrumente angeführt.</p> <p>Aber wie sieht es beispielsweise mit Frage 4 aus. Nämlich man die Wahlbeteiligung als Indikator gelebter Demokratie, sähe das Ergebnis ziemlich traurig aus. Ebenso sähe es mit der Tragfähigkeit der Nachhaltigkeitsinitiativen aus, wie deren Situationsanalyse von 2011/12 unterstreicht. Daher ist die hier geforderte "aktive Unterstützung durch den Staat..." dringend konkreter zu fassen, als es bspw. in den Maßnahmen unter Pkt. 4.4.2 der Fall ist</p>
OK-173	Brandenburg, Nachhaltigkeit sbeirat	Geschäftsstelle Nachhaltigkeit sbeirat	Der NHB bedauert, dass seine Hinweise auf den notwendigen Perspektivwechsel „gesellschaftliche Transformation“ nicht aufgenommen wurden. Aus dem Hauptgutachten des Wissenschaftlichen Beirates der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen WBGU (2011) wird die Dringlichkeit deutlich, dass „Karbonzeitalter“ zu überwinden (Große Transformation). Im Ergebnis seiner Analysen unterstreicht der WBGU die Notwendigkeit, dass es für eine klimaverträgliche und nachhaltige Weltwirtschaftsordnung eines neuen Grund-konkses, eines globalen Gesellschaftsvertrages bedürfe. Der NHB hält es für erforderlich, den in seinen Empfehlungen dargestellten Ansatz für Brandenburg auch in die Nachhaltigkeitsstrategie zu übernehmen.
OK-352	Bernhardt, Achim		Ich habe bis hierhin die Definition von Nachhaltigkeit im Sinne dieser Untersuchung leider immer noch nicht verstanden. Muss man die vier Fragen mit Ja beantworten, um Nachhaltigkeit bejahen zu können? Oder reicht es schon, einmal mit Ja antworten zu können? Oder ist das nur die Auffassung der Landesregierung und nicht auch die des NHB (siehe Anmerkung NHB)?

Online-Konsultation			
ID	Autor	Institution	Kommentar
OK-555	von der Hellen (UVB), Cedric	Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg (UVB)	<p>Der vom Nachhaltigkeitsbeirat vertretene Ansatz einer sozial-ökologischen Priorisierung kann nicht gefolgt werden.</p> <p>Vielmehr müssen die finanziellen Mittel für eine zukünftige Nachhaltigkeitspolitik erst wirtschaftlich geschaffen werden. Nur über eine funktionierende Wirtschaft lassen sich die erforderlichen Steuermittel generieren, die dann gezielt für Nachhaltigkeitsprojekte und Nachhaltigkeitsmaßnahmen eingesetzt werden können.</p>
OK-556 [aus Kap A]	von der Hellen (UVB), Cedric	Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg (UVB)	<p>ad Frage 2, NWI: Aus Sicht der Wirtschaft ist der NWI ungeeignet. Zum einen liegen die entsprechenden Daten für den NWI deutschland- und europaweit zum Teil erst mit einem erheblichen Zeitverzug (2 Jahre) vor. Eine zeitnahe Vergleichbarkeit ist somit nicht gegeben.</p> <p>Zum anderen ist der NWI – auch nach Auskunft seines „Entwicklers“ Prof Zieschnk – als Ergänzung zum BIP und nicht als dessen Ersatz gedacht.</p> <p>Da die enthaltenen Werte z.T. sehr schlecht quantifizierbar sind, besteht beim NWI darüber hinaus die Gefahr der Manipulierung.</p> <p>Schließlich weist der NWI z.B. für die Jahre der Wirtschaftskrise einen Anstieg an. Dies widerspricht der Lebenswirklichkeit, insbesondere dann, wenn als Ergebnis der Krise die Arbeitslosigkeit ansteigt.</p> <p>Der NWI taugt deswegen allenfalls als Ergänzung des BIP.</p>

Wege nachhaltiger Entwicklung

Online-Konsultation			
ID	Autor	Institution	Kommentar
OK-153	Dinter, Klaus	BUND	<p>"Sustainable development"- diesen Begriff habe ich Ende der 80er Jahre nicht mit "nachhaltiger -", sondern meist mit: "ökologisch und ökonomisch stabiler Entwicklung" übersetzt. Beides fehlte uns damals. Nachhaltigkeit hat viele Gesichter. Je nachdem, auf welchem Handlungsfeld man sich bewegt, führen ganz spezifische Regeln zum Ziel. Diese Regeln ergeben sich aus im weitesten Sinne öko-logischen, ökonomischem u. a. Fachwissen, d. h. aus naturwissenschaftlichen, wirtschaftswissenschaftlichen und gesellschaftspolitischen Zusammenhängen. Wirklich nachhaltiges Handeln vernetzt dabei</p>

Online-Konsultation			
ID	Autor	Institution	Kommentar
			unterschiedliches Fachwissen auf unterschiedlichen Leitungsebenen. Regionale unterschiedliche natürliche Potenziale können dabei unterschiedliche Lösungswege für ein und dasselbe Problem erfordern.
OK-215	Germer, Sonja		Die "wissenschaftlichen Analysen" selbst können nicht den Rahmen konkretisieren. Sie können höchstens die Grundlagen liefern, mit Hilfe derer die Gesellschaft oder Politik den Rahmen definieren kann.
OK-502	Land Brandenburg e.V., Frauenpolitischer Rat	Frauenpolitischer Rat Land Brandenburg e.V.	Nicht mal in Form einer durchgehend geschlechtergerechten Sprache taucht die Genderdimension im vorliegenden Entwurf auf. Damit steht das vorliegende Dokument im Widerspruch zu § 13 LGG. Hier müsste es in Zeile 4 heißen: Gewinner/innen und Verlierer/innen (wahlweise auch mit Binnen-I, Unterstrich oder Asterisk).

Nachhaltigkeit als demokratischer Lern-, Such- und Gestaltungsprozess

[Kommentare wurden bestehenden Überschriften sinngemäß zugeordnet]

GEMEINWOHL-ÖKONOMIE

Online-Konsultation			
ID	Autor	Institution	Kommentar
OK-249	Heuser, Thomas		Nicht nur die Politik sollte sich am Gemeinwohl orientieren sondern auch das wirtschaftliche Handeln von Gemeinden und Unternehmen. Dies könnte im Sinne der Gemeinwohl-Ökonomie (www.gemeinwohl-oekonomie.org) gefördert werden. Aktuell wird in erster Linie der günstigste Anbieter berücksichtigt bzw. muss auch genommen werden. Diese Ausrichtung am Finanzergebnis ist kontraproduktiv und führt langfristig in der Regel zu weit höheren Kosten. Was wäre, wenn Gemeinden bei der Auftragsvergabe den Beitrag des Unternehmens zum Gemeinwohl berücksichtigen würden. Dies kann schon heute in die Ausschreibung mit eingearbeitet werden. Gemeinden könnten via Gemeinwohl Matrix und Bericht des Unternehmens dieses beurteilen (z.B. so: http://www.oktoberdruck.de/wp/wp-content/gemeinwohl-bericht-05_2013.pdf).
OK-452	Hofielen, Gerd	Humanistic Management Center	Was wäre, wenn Gemeinden bei der Auftragsvergabe den Beitrag des Unternehmens zum Gemeinwohl berücksichtigen würden. Dies kann schon heute in die Ausschreibung mit eingearbeitet werden. Gemeinden könnten via Gemeinwohl Matrix und Bericht des Unternehmens dieses beurteilen (z.B. so: http://www.oktoberdruck.de/wp/wp-content/gemeinwohl-bericht-05_2013.pdf).

Dialogveranstaltung			
ID	Tisch	-	Kommentar
DV-017	Alle Teilnehmer gemeinsam		Der Ansatz der „Gemeinwohlökonomie“ fehlt vollständig in der Landesnachhaltigkeitsstrategie. Maßnahmen und Tätigkeiten sind laut diesem Ansatz unter ihrem positiven Einfluss auf das Gemeinwohl (u.a. Stärkung von regionalen Kreisläufen und sozialem Gefüge) zu betrachten. Gewinnorientierung von Unternehmen ist jedoch weiterhin zu berücksichtigen und auch legitim.